

Evaluierung des Europäischen Jahres 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Kurzfassung

**Auftraggeber: Europäische Kommission – Generaldirektion Beschäftigung,
Soziales und Integration**

Manuskript fertig gestellt am 30. November 2011

Kurzfassung

Das Jahr 2010 war das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (im Folgenden 'EJ2010' oder 'das Jahr'), so wie vom Europäischen Parlament beschlossen und vom Europäischen Rat bestätigt¹. Das Ziel des EJ2010 war es Bewusstsein zu kreieren, neue Partnerschaften zu schließen, Impulse zu schaffen und ein starkes politisches Engagement für den Kampf gegen Armut in Europa zu stimulieren. Die vier Hauptziele beinhalteten:

- Die Anerkennung des Grundrechts, dass Menschen, die Armut und soziale Ausgrenzung erfahren, in Würde leben und eine anerkannte, aktive Rolle in der Gesellschaft spielen;
- Wachsende öffentliche Akzeptanz der Politik der sozialen Integration und sozialen Handelns, sowie die Betonung von kollektiver und individueller Verantwortung bei der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung;
- Werben für eine Gesellschaft die zusammen hält, indem das Bewusstsein für den Nutzen einer Gesellschaft, die die Armut bekämpft, sich für faire Verteilung einsetzt und niemanden an den Rand drängt, gesteigert wird; die wiederholte Betonung der starken politischen Verpflichtung der EU Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen;
- Das Werben für diese Verpflichtung, sowie für das Handeln auf allen politischen Ebenen

'ECORYS Nederland' wurde von der Generaldirektion (GD) Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission (jetzt GD Beschäftigung, Soziales und Integration) damit beauftragt die Evaluierung des Europäischen Jahres 2010 zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung vorzunehmen. Die Evaluierung dauerte 16 Monate (vom 16. Dezember 2009 bis zum 16. April 2011), wobei die Phase der Feldarbeit in der Zeit von November bis Februar 2011 die Hauptphase darstellte und folgende Hauptzwecke hatte:

- Zu beurteilen, ob das EJ2010 seine **Ziele** sowohl auf europäischer, als auch auf Länderebene, erreicht hat, sodass ein aus dem Jahr resultierender **Zusatznutzen für die EU** bestätigt werden kann, insbesondere im Vergleich mit anderen laufenden und mögliche Initiativen und Maßnahmen gegen Armut und soziale Ausgrenzung;
- Zu identifizieren, ob **Synergien** zwischen verschiedenen Beteiligten (z.B. nationalen Regierungen, Gemeindeverwaltungen, Sozialpartnern, NROs, Journalisten und den Medien) und verschiedenen Interventionsbereichen auf EU-, Länder-, regionaler und örtlicher Ebene entstanden sind;
- Zu erkunden wie die **Geschlechterdimension** und **Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen**² in die EJ2010-Aktivitäten eingeflossen sind;
- Das Ausmaß zu bewerten, zu dem **Gruppen oder Einzelpersonen in schwierigen Umständen** an den Aktivitäten, die im Rahmen des EJ2010 stattfanden, teilgenommen haben.

Die Evaluierung berücksichtigte die Erwartung, dass das Jahr **Ergebnisse** für verschiedene **Zielgruppen** liefert: Behörden, Medien, Stakeholder, und Menschen, die Armut und soziale Ausgrenzung erfahren, sowie die Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit.

Die Daten für die Evaluierung wurden für zwei geopolitische Gruppen gesammelt: Europa und die Mitgliedsstaaten. Die Evaluierung auf europäischer Ebene enthielt eine umfassende Beurteilung der allgemeinen Kampagne für das EJ2010 und eine eingehende Analyse der drei Schlüssel-

¹ Beschluss Nr. 1098/2008/EC des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 über das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (2010), OJ L298/20, 7.11.2008.

² Eine Frage zur Zugänglichkeit für Behinderte wurde während der Planungsphase hinzugefügt.

Aktivitäten auf EU-Ebene: der Journalisten-Preis, die Fokuswoche im Oktober und die Abschlusskonferenz. Die Recherche auf Länderebene umfasste eine horizontale Einschätzung aller 29 Teilnehmerländer und eine eingehende Bewertung einer Auswahl von fünf Ländern (Bulgarien, Italien, Litauen, Schweden und das Vereinigte Königreich) in Fallstudien. Zusätzlich zu der Überprüfung von Dokumenten und der Beobachtungen bei den Besuchen von Veranstaltungen schloss die Evaluierung Interviews mit einer Reihe von unterschiedlichen Beteiligten mittels verschiedener Untersuchungsmethoden ein: Telefon- und persönliche Interviews und web-basierte Befragungen. Zudem wurden Beobachtungen bei Schlüsselveranstaltungen gemacht.

Das EJ2010 in Zahlen:

- 29 Teilnehmerländer;
- 80 Millionen Personen in der EU sind armutsgefährdet;
- Etwa 900 ko-finanzierte Events, die von den nationalen Durchführungsstellen oder von Interessensgruppen in Teilnehmerländern gefördert wurden;
- Mindestens 1800 weitere nationale und lokale Aktivitäten unter dem Logo;
- Etwa 40 EU-Veranstaltungen (organisiert durch EU-Institutionen oder in Partnerschaft mit diesen);
- 160 Botschafter;
- 400.000 Besucher auf der Website www.2010againstopoverty.eu;
- Über 10.000 gedruckte/online Artikel;
- 1200 Einschreibungen für den Journalisten-Preis-Wettbewerb und 60 Gewinner;
- 60 Videos, produziert auf EU-Ebene;
- 49 Millionen Zuschauer und Zuhörer, über Fernseh- und Radiobereiche erreicht;
- 200 Fotos aus 18 europäischen Ländern, die am Kunstpartner-Projekt teilnehmen.

Hauptergebnisse

Relevanz und Zusatznutzen

Das Jahr war relevant für maßgebliche EU-politische Entwicklungen im Bezug auf Armut und soziale Integration (z.B. das Ende der Lissabon-Runde, Einführung der Europa 2020 Strategie). Da das Jahr in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise statt fand wurde war das Thema hochaktuell.

Im Vergleich zu anderen EU-Initiativen, wie PROGRESS und der Offenen Methode der Koordinierung im Sozialbereich (OMK), verzeichnete das Jahr einen deutlichen Zusatznutzen. Das Jahr steigerte die Reichweite des Themas in den Medien und in der Öffentlichkeit. Es bot Gelegenheiten, den Menschen Stimme und Gesicht zu geben, die Armut und soziale Ausgrenzung erfahren. Auf Länderebene ko-finanzierte das Jahr kleine Initiativen, die anderenfalls nicht für Förderungsmittel aus dem europäischen Sozialfonds³ und PROGRESS⁴ in Frage gekommen wären. Es hob besonders Innovation und Lernen, sowie den Austausch von bewährten Praktiken hervor. Trotzdem wurden die Möglichkeiten zur Komplementarität mit diesen und anderen EU-finanzierten Initiativen nicht vollständig ausgeschöpft.

Das Jahr war hochrelevant für die Strategie zur sozialen Einbindung im Hinblick auf die Ausweitung des partizipatorischen Charakters der Offenen Methode der Koordinierung im Sozialbereich, sowie auch inhaltlich. Alle Hauptrisikogruppen (z.B. Kinder, alleinerziehende Eltern, kinderreiche Familien, Jugendliche, obdachlose Menschen, Menschen mit Behinderungen, Migranten und Minderheiten, Ältere und Frauen) wurden in den meisten Ländern angesprochen und die wichtigsten Lösungen und Instrumente zur Armutsbekämpfung und gegen soziale Ausgrenzung wurden erörtert. Die drei

³ Für weitere Informationen zum ESF, siehe: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=325&langId=en>.

⁴ Für weitere Informationen zu PROGRESS, siehe: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=327>.

Schlüsselsäulen der aktiven Integrationsstrategie⁵ - Arbeitsmarkt, Dienstleistungen und Sozialhilfe - wurden von den meisten Ländern breit thematisiert. Die Relevanz der Aktivitäten hinsichtlich der verschiedenen nationalen Prioritäten und Bedürfnissen wurde manchmal von einigen Interessensgruppen in Zweifel gezogen; je einbindender der Prozess jedoch war, desto größer war der Konsens über die ausgewählten Themen.

Wirksamkeit und Wirkung

Im Allgemeinen wird deutlich, dass von der EU, den nationalen Regierungen und den Stakeholdern Fortschritte auf dem Weg, die vier Ziele des Jahres zu erreichen, gemacht wurden. Allerdings waren die Hauptbeteiligten auf Länderebene beim Hervorheben von großen Erfolgen eher zurückhaltend. Befragte verschiedener Mitgliedstaaten gaben zu bedenken, dass Verbindlichkeit und konkretes Handeln (zusätzlich zu den im Kontext von Europa 2020⁶ definierten Armutsreduktionszielen) erst erzielt müssten und dass es aufgrund der Krise und Einschnitten bei den öffentlichen Ausgaben einen eingeschränkten Spielraum für Sozialpolitiken gäbe. Die anderen drei Ziele scheinen ausgewogen verfolgt worden zu sein, keines der Ziele in besonderem Ausmaß. Jedoch scheint es einen relativ großen Konsens über das Erreichen des Kohäsionsziels zu geben. Im Gegensatz dazu standen auf EU-Ebene Engagement und konkretes Handeln bei der Bewertung hoch im Kurs(auch aufgrund der Abschlusserklärung des Rates zum Jahr)⁷.

Auf Länderebene zielten die von den nationalen Durchführungsstellen unterstützten Aktivitäten in ausgewogener Weise auf die verschiedenen Zielgruppen, mit einer leichten Betonung auf Stakeholder und Behörden und einer etwas geringeren Beteiligung von Medienvertretern und Menschen, die Armut erleben. Dies wurde jedoch wahrscheinlich durch ko-finanzierte, von nationalen NROs und Stakeholder geförderten, Projekten ausgeglichen, die oft Menschen beteiligten, die Armut und soziale Ausgrenzung erlebten.

Die Daten der Aktivitäten der nationalen Durchführungsstellen und die Beurteilung von Schlüsselinformanten (nationale Durchführungsstellen, EU-Vertreter und nationale NROs) bestätigen die hohe Wirkung des Jahres auf Stakeholder, besonders NROs und Verbände, in einer großen Mehrheit der Länder. Die Wirkung war im Bezug auf gesteigertes Bewusstsein, Beteiligung, Kapazität und Sichtbarkeit sowie Kooperation unter Organisationen sichtbar. Ferner wurden Verbindungen und Netzwerke zur Kooperation unter den Stakeholdern gestärkt. Die Beurteilungen zum Grad der Beteiligung anderer Zielgruppen variieren von Land zu Land. Jedoch wurden die vom EJ2010 erwarteten unmittelbaren Ergebnisse im Allgemeinen erzielt.

Bezüglich der Wirkung auf die Öffentlichkeit, ist die Beurteilung schwierig, aber Daten zeigen, dass Informationen zum Jahr (bezüglich Aktivitäten auf EU- und Länderebene) rund 49 Millionen europäische Staatsbürgern durch die Medien erreichten. Dieses Ergebnis kann als zufrieden stellend betrachtet werden, wenn es mit den letzten Europäischen Jahren verglichen wird.

Anzeichen des Erreichens von Zwischenergebnissen - zum Beispiel die Tatsache das neue Netzwerke kreiert, Partnerschaften geschlossen und Vereinbarungen getroffen wurden in den meisten Ländern – lassen auf viel versprechende Rahmenbedingungen schließen, die, wenn

⁵ Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Modernisierung des Sozialschutzes im Interesse einer größeren sozialen Gerechtigkeit und eines stärkeren wirtschaftlichen Zusammenhalts: die aktive Einbeziehung der arbeitsmarktfernen Menschen voranbringen /* KOM/2007/0620 endg. */

⁶ Siehe http://ec.europa.eu/europe2020/targets/eu-targets/index_en.htm.

⁷ Erklärung des Rates zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung: Gemeinsam die Armut bekämpfen — 2010 und darüber hinaus. 3053. Treffen des Rates für Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz, Brüssel, 6. Dezember 2010, OJ C333/8 10.12.2010.

adäquat verfolgt, den vom Jahr geschaffenen Impuls zu einer stabilen Mobilisierung der Gesellschaft und der Behörden verwandeln können.

Die Beteiligung von nicht-traditionellen Teilnehmern an der Bekämpfung von Armut und sozialen Ausgrenzung wurde in gewissem Maße erreicht. Den meisten Ländern gelang es, mindestens einige von ihnen, besonders Personen aus dem Wirtschaftsleben, im Kulturbereich Tätige, Künstler und im Bildungsbereich Aktive zu involvieren. Auf EU-Ebene war die Beteiligung von nicht-traditionellen Beteiligten eingeschränkter.

Die meisten der Innovationen, die in dem Jahr erzeugt wurden, betrafen die Art der Instrumente die eingesetzt werden soll um zu kommunizieren, zu diskutieren und mit Interessensgruppen ins Gespräch zu kommen. In einigen Ländern konnten auch Beispiele für politische Innovationen im konventionellen Sinn gefunden werden: fortschrittliche Ansätze zur Beteiligung bei der Politikplanung, soziales Experimentieren, auf Evidenz basierende Sozialpolitik, soziales Unternehmertum und integrierte Ansätze. Verbindungen mit anderen politischen Themen (Gesundheit, Justiz und Finanzdienstleistungen) wurden von einigen Initiativen hergestellt, z.B. bezüglich Mikrofinanzierung und den besseren Zugang für Menschen in Armut zum Rechtssystem.

Nachhaltigkeit

Auf Länderebene ist zu erwarten, dass das Jahr eine bleibende Wirkung auf die Sichtbarkeit und Dauerhaftigkeit der Akteure hat (insbesondere NROs und Verbände) und moderne Ansätze zur Ausweitung und Verbreitung von sozialer Integration liefert. In einigen Fällen werden politische Initiativen von strategischer Breite von Regierungen oder Stakeholdern geplant, die, wenn adäquat unterstützt, ein langfristiges Ergebnis bringen könnten. Eine hilfreiche Entwicklung in der Zukunft könnte sein, die EU-Strukturfonds enger mit den Europa-2020-Zielen im Kontext des neuen mehrjährigen finanziellen Rahmens zu verbinden.

Auf EU-Ebene sind mit größter Wahrscheinlichkeit nachhaltige Effekte auf hoher Politikebene, die zuvor eher von verhaltendem Optimismus geprägt war, zu erwarten. Obwohl dem EJ2010 nicht direkt zuschreibbar, wurden diese politischen Impulse durch das gesteigerte Interesse an den Themen Armut und soziale Ausgrenzung, die vom Jahr geschaffen wurden, gestützt (z.B. das Ziel Armut zu reduzieren, sowie die Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung⁸ zu fördern). Es gibt Hinweise auf mögliche langfristiger Wirkungen innerhalb der involvierten Stakeholder und auf das Potenzial, mittels der Absicht der GD EMPL Richtlinien für Journalisten anzupassen und zu verbreiten, weiter mit Journalisten beim Bekämpfen von Stereotypen zu arbeiten.

Gender mainstreaming

Die Analyse auf Länder- und EU-Ebene liefert ein gemischtes Bild über die Geschlechtergleichstellung ('gender mainstreaming'). Es gab Bemühungen und Vorgaben, die eingeführt wurden um die Geschlechterdimension zu berücksichtigen. Diese Dimension wurde jedoch weder besonders stark von den Hauptbeteiligten am EJ2010 wahrgenommen, noch wurden Informationen zu Armut und sozialer Ausgrenzung systematisch nach Geschlecht untergliedert. Es gibt indirekte Indizien, dass Themen, die eher Frauen betreffen (z.B. Alleinerziehende) sowie Themen, die eher Männer betreffen (z.B. Obdachlosigkeit) gleichermaßen angesprochen wurden.

Es war nicht möglich, die Zugangsvoraussetzungen (besonders in den Mitgliedstaaten) systematisch zu überprüfen und wir mussten uns häufig auf Informanten und nationale

⁸ Für weitere Informationen zur Plattform, siehe: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=961>.

Durchführungsstellen verlassen. Aus den verfügbaren Belegen scheint es wahrscheinlich, dass die Zugänglichkeit für Behinderte in einem vernünftigen Maß, mindestens in Bezug auf Zugang zu Veranstaltungsorten, ermöglicht wurde.

Umsetzungsmechanismen und Effizienz

Das Management des Jahres unter dem indirekt zentralisierten Model war komplex und herausfordernd. Es brauchte einige Zeit das System auf EU- und Länderebene zu etablieren.

Insgesamt wurde das Management des Jahres durch die Kommission von nationalen Durchführungsorganen und Stakeholdern als zufrieden stellend beurteilt.

Die EU-Stakeholder, die NROs und Organisationen (Netzwerke oder Regional-/Kommunalbehörden, Sozialpartner, Stiftungen, Think-Tanks, wie auch andere Europäische/internationale Institutionen), die für die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung in der EU arbeiten, umfasste, wird im Allgemeinen als ein wertvolles Instrument betrachtet; es gab allerdings einige Bemerkungen über den Bedarf nach mehr Möglichkeiten der Rückmeldung, besonders in der Kommunikationskampagne.

Die Wahlmöglichkeit, Verwaltungsstrukturen zu nutzen, die schon von der Europäischen Kommission akkreditiert waren, um EU-Finanzierungen zu verwalten, erzeugte einige Probleme in Ländern, in denen die soziale Integration von verschiedenen Strukturen gesteuert wird, insbesondere im Bezug auf die Verdoppelung der technischen Unterstützung für Nutznießer von nationalen Subventionen und die Länge bürokratischer Prozesse.

Die Verfahren wurden als klar und vernünftig erlebt, obwohl es Forderungen nach mehr Steuerung auf einer früheren Stufe gab, die den nationalen Durchführungsstellen geholfen hätte, das Verwaltungssystem zu errichten und Nutznießer von Subventionen auf Länderebene besser zu beraten.

Die Kooperation mit den nationalen Korrespondenten des Kommunikationsunternehmers war in den meisten Ländern zufrieden stellend, trotz ein wenig Anfangsunsicherheit zu ihren Rollen und der Skepsis von nationalen Beteiligten in bestimmten Ländern bezüglich eines von der EU bestimmten Vertragsnehmers. EU-Vertretungen wurden involviert und organisierten in bestimmten Ländern auch aktiv eigene Veranstaltungen (z.B. während der Europa-Tage).

Die Kooperation zwischen den nationalen Durchführungsorganen und der EJ2010-Verwaltungseinheit war gut. Die Teilung der Aufgaben wurde als logisch und angemessen erachtet. Das beratende Gremium, das die Aufgabe hatte, die EU und die nationale Durchführungsstellen bei ihren Aktionen zu unterstützen, arbeitete gemäß und über den Erwartungen. Jedoch war die Aufteilung von Aufgaben zwischen der EU- und der Länderebene, bezüglich der Kommunikationsaktivitäten in engen Sinn, nicht immer klar und reibungslos, besonders bei koorganisierten Aktivitäten wie dem Journalistenpreis.

Das Jahr, sozialer Schutz und Politik der sozialen Integration: Lektionen und Empfehlungen

Das Jahr hatte nicht in erster Linie ein politisches Ziel. Vielmehr ging es um das Thema Armut und gesellschaftliche Integration sowie darum verschiedene Interessensgruppen für dieses Thema zu mobilisieren. Darüber hinaus stellte die Abschlusserklärung des Rates eine verbindliche Verpflichtung für die EU und deren Mitgliedsstaaten dar, die über die Sensibilisierung für das

Thema hinausgeht und dem Jahr eine politische Hinterlassenschaft mit konkreten Ergebnissen verleiht.⁹

Die Erfolge in Form von auf gestärkten Akteuren und Partnerschaften, und die Entwicklung von innovativen Ansätzen sind wichtig. Dennoch gibt es immer das Risiko von kurzlebigen Ergebnissen, sodass es wichtig wäre, diese in nachhaltige Resultate zu verwandeln. So wird es wichtig sein zu eruieren wie nationale Regierungen das europäische Ziel bezüglich Armut und sozialer Ausgrenzung, das im Juni 2011 im Rahmen von nationalen Reformprogrammen eingeführt wurde, umsetzen. Noch wichtiger sind die politischen Linien, Prozesse und Mechanismen, die eingeführt werden, um diese Ziele zu erreichen, sowie die Rolle der überarbeiteten Offenen Methode der Koordinierung im Sozialbereich und den Nutzen vom ESF und dem Nachfolger von PROGRESS.

Die Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung ist die wichtigste Leitinitiative der Europäischen Kommission (entwickelt im Kontext von Europa 2020) für die Weiterverfolgung der Ziele des Jahres¹⁰. Zwei Lektionen sind der Mitteilung zur Einführung der Plattform im Rahmen des EJ2010 deutlich zu entnehmen: dass das Bewusstsein und die Beteiligung der Bürger entscheidend sind und dass die Europäische Union durchaus für neue Governancepraktiken und –modelle eintreten kann, die dann erfolgreich auf nationaler und regionaler Ebene verwirklicht werden können¹¹. Die Ergebnisse der Evaluierung des Jahres bestätigen diese zwei Lektionen. Außerdem können weitere Lehren gezogen werden, die aus den fünf Handlungsbereichen abzuleiten sind (diese wurden für die Plattform identifiziert, sind aber auch für nationale Politiken relevant), und in den folgenden Abschnitten beschrieben werden.

Handeln über das gesamte politische Spektrum

Es ist von entscheidender Bedeutung Maßnahmen gegen Armut und für soziale Einbindung in verschiedene Politikbereiche, außerhalb der traditionellen Aufgabe sozialer Einbindung und sozialem Schutzes, einzubinden. Das Jahr zeigte, dass, um Verbindungen mit anderen Politikfeldern herzustellen, die Beteiligung von Akteuren, die nicht traditionell an der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung beteiligt waren, eine Herausforderung sein kann, die viel Mühe erfordert. Die Mitgliedsstaaten müssen zielorientierte Strategien einführen, die sich von denen der schon engagierten Akteure unterscheiden. Es wird nötig sein, dass die EU dies mit Mitteln zur Forschung und adäquater Leitung unterstützt.

In diesem Kontext ist es besonders wichtig, Regional- und Kommunalbehörden zu unterstützen, die mit anderen Akteuren Kontakt herstellen können und eine wichtige Rolle bei der Einbindung in andere Politikfelder spielen können, da sie diese auf territorialer Ebene koordinieren.

Umfassendere und effektivere Verwendung der EU-Mittel, um soziale Einbindung zu unterstützen

Die Ergebnisse dieser Evaluierung bestätigen die potenzielle Komplementarität von EU-Initiativen und der Verwendung des europäischen Sozialfonds für soziale Einbindung. Die Tatsache, dass jedoch konkrete Synergien schwierig ausfindig zu machen waren, zeigt, dass noch viel zu tun ist um diese Synergien Realität werden zu lassen. Klare institutionelle Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden und mehr Verbindungen zwischen den Beteiligten und den Menschen, die beim

⁹ Erklärung des Rates zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung: Gemeinsam die Armut bekämpfen — 2010 und darüber hinaus. 3053. Treffen des Rates für Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz, Brüssel, 6. Dezember 2010, OJ C333/8 10.12.2010.

¹⁰ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt KOM/2010/0758 endg. */

¹¹ Ebenda, S.19.

ESF und an sozialer Einbindung arbeiten, müssen geschaffen werden - sowohl innerhalb nationaler Verwaltungen als auch unter nicht-staatlichen Stakeholdern (z.B. Antiarmut-NROs und Sozialpartner). Die innovativen Versuche, Bürger und private Akteure und ihre Ressourcen zu mobilisieren, die vom Jahr getestet wurden, sollten auch kapitalisiert werden, z.B. durch die Vergrößerung eines Verzeichnisses von bewährten Verfahren im Kontext eines überarbeiteten ESF unter dem neuen mehrjährigen Finanzrahmen.

Förderung Evidenz basierter sozialer Innovation

Evidenz basierte soziale Innovation ist eines der in der Mitteilung der europäischen Plattform erwähnten Instrumente für das Erreichen langfristiger Ergebnisse im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Innerhalb sozialer Innovation bezieht sich soziales Experimentieren auf klein dimensionierte Projekte, die dafür entworfen wurden, politische Innovationen (oder Reformen) zu testen, bevor sie auf breiterer Ebene übernommen werden. Im EJ2010 gab es Beispiele für Aktivitäten, die soziales Experimentieren förderten und die dokumentiert und ausgeweitet werden konnten. Mit seiner Betonung darauf Bewusstsein zu kreieren, Stereotypen zu bekämpfen und Annahmen darüber, wer arm ist und wie Armen geholfen werden muss, zu hinterfragen, zeigte das Jahr außerdem die Wichtigkeit von Wahrnehmung, Werten, Konsensus und anderen immateriellen Aspekten, die Gefahr laufen, in Versuchsarrangements vernachlässigt zu werden, weil sie schwierig zu messen sind. Dies ist eine Herausforderung, die Programme für soziale Experimente annehmen müssen.

Zusammen arbeiten und das Potential der Sozialwirtschaft nutzbar machen

Europa 2020 repräsentiert eine neue Partnerschaft zwischen Europäischen Institutionen, Mitgliedsstaaten und allen europäischen, nationalen, regionalen und lokalen Stakeholdern. Außer ein wichtiger Test für einen umfassenden Plan neue Partnerschaften zu schließen zu sein, machte das Jahr deutlich, dass die Medien, Bürger und Menschen, die Armut erleben, gleichwertige Partner sind. Aus den zahlreichen Versuchen diese und andere Akteure zu beteiligen muss nun Kapital geschlagen werden.

Vertreter der Sozialwirtschaft, die sich im Jahr in Projekten auf lokaler Ebene engagierten, konnten konsultiert werden, indem man nutzte, dass gerade das EY2011 für die Freiwilligen begonnen hatte, um die Initiativen zu erörtern, die die Kommission in diesem Bereich ergreifen will. Dieses könnte der Perspektive der EU Organisationen der Akteure der Sozialwirtschaft zusätzlich einen frischen nationalen und lokalen Blick hinzufügen. Genauso könnten Akteure des privaten Sektors im Hinblick auf soziale Verantwortung von Unternehmen konsultiert werden.

Verbesserte Koordinierung der Politik unter und innerhalb der Mitgliedsstaaten

Die Art und Weise auf die die Offene Methode der Koordinierung im Sozialbereich weiterhin funktionieren wird ist zu diesem Zeitpunkt unklar. Basierend auf den Erfahrungen des ersten Europäischen Halbjahres von Europa 2020, wird von der Kommission erwartet, mit den Mitgliedsstaaten und anderen institutionellen und nicht-institutionellen Akteuren zu erörtern, wie man die Arbeitsmethoden für die Offene Methode der Koordinierung im Sozialbereich am besten der neuen governance von Europa 2020 anpassen kann. Wie immer die Situation sich auch entwickelt, aus dieser Evaluierung hat sich eindeutig herausgestellt, dass die Mitgliedsstaaten bereit sind, den Geist einer mehr auf Partizipation ausgerichteten der sozialen Integration in ihrer Arbeit mitzutragen. Im Bezug auf Europa 2020 hob das Jahr hervor, dass die Gestaltung des Prozesses und der Beteiligung ebenso wichtig sind, wie die Definition der Ziele, wie durch die Bedeutung der Einbeziehung von Stakeholdern bei der Auswahl der thematischen Prioritäten für den Konsens zum Jahr deutlich wurde. Dieses sollte bei der Implementierung und Monitoring von nationalen Reformprogrammen berücksichtigt werden.

Das Jahr und die Europäischen Jahre: Lektionen und Empfehlungen

Vorbereitung

Verglichen mit vorherigen Europäischen Jahren scheint die Vorbereitungsphase des EJ2010s relativ problemlos gewesen zu sein. Der eine Faktor, der jedoch eine zusätzliche Belastung zum Prozess hinzugefügt zu haben scheint, sind die finanziellen Voraussetzungen und Regeln für die nationalen Durchführungsstellen. Wäre diese Last entfallen, hätten Verwaltungsressourcen für eine detailliertere operationelle Planung und umfangreichere Zusammenarbeit mit Stakeholdern genutzt werden können.

Durchführung der Informations- und Kommunikationskampagne

Die Informations- und Kommunikationskampagne war zufrieden stellend und eine alternative Art der Durchführung (z.B. nationalen Durchführungsstellen oder NROs mehr Kontrolle zu geben) hätte nicht unbedingt deutlich bessere Ergebnisse erzielt. Einige Interessensgruppen hatten das starke Gefühl, dass die (übliche) zentralisierte EU-weite Kampagne mit lokalen Anpassungen durch lokale Medienträger einen geringen Mehrwert relativ zu den Ausgaben bot, was verschiedene Ursachen hat, einschließlich dem Mangel an regionalem und thematischem Wissen der beauftragten Medienunternehmen. Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass für das Europäische Jahr ein gewisser Grad an Konsistenz hinsichtlich der verbreiteten Botschaften und auch ein bewusst von der EU-Ebene Ansatz, der über die politische Schaubühne hinausreicht, notwendig waren.

Der politische Charakter des EJ2010 und das starke Engagement und die Beteiligung von sozialen NROs stachen sehr positiv hervor. Jedoch war die Ausgestaltung der Regierungen nicht immer angemessen. Klar definierte Kompetenzen und Mechanismen hätten dazu beigetragen zwischen Situationen in denen Stakeholder Entscheidungen mit treffen und Situationen in denen sie lediglich eine beratende Rolle einnehmen zu unterscheiden. Dies hätte auch geholfen mit Erwartungen effizienter umzugehen.

Aktivitäten

Sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene war die Beteiligung der Autoritäten (Präsident der Europäischen Kommission, Staats- und Regierungschefs von Mitgliedstaaten) bei den Hauptveranstaltungen von großer Bedeutung, um die Aufmerksamkeit der Medien anzuziehen und die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung höher auf die politische Tagesordnung zu setzen. Dieser Level der Beteiligung muss in zukünftigen Jahren gesichert werden.

Das Engagement von Interessensgruppen auf EU-Ebene war groß; wenn auch viele das Empfinden hatten, dass es besser hätte sein können. Die große Beteiligung nationaler Stakeholder durch die Finanzierungsmechanismen des zentralisierten Managements ermöglichte es ihnen finanziell unterstützt zu werden und 664 Basisprojekte durchzuführen.

Das EJ2010 erlebte wie mehrere Beispiele für Innovationen im Bezug auf Aktivitäten unterstützt wurden - im Besonderen das Beteiligungsforum, der Journalistenpreis (und die dazugehörigen Aktionen um diese wichtige Zielgruppe einzubinden) - , aber auch die Verwendung von sozialen Medien. Während deren Ergebnisse nicht immer so effizient waren, wie bezüglich der Resonanz des Zielpublikums erhofft wurde, haben solche Initiativen das Potenzial in zukünftigen Europäischen Jahren mehr kleinere und nationale/regionale NROs zu engagieren und die Wirkungen zu steigern.

Wie aus den vielfältigen Ergebnissen des Jahres ersichtlich wurde, war die Entwicklung politischer Aktivität ein eindeutiger, unübersehbarer Erfolg für das EJ2010, mitunter durch das Gelingen die Verbindlichkeit strategische Zielen in der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung zu

sichern. Dies legt auch Lehren für zukünftige Europäischen Jahre nahe: Es ist vorteilhaft eine strategische Vision davon zu haben, was während eines Europäischen Jahres erreicht werden kann, basierend auf Meilensteinen in Politik und Aktivitäten, die im Jahr stattfinden, und wie diese die Chancen von anhaltenden Wirkungen steigern können.

Es gab nicht genügend Botschafter um auf EU-Ebene eine Wirkung zu erzielen. Vielleicht lag dies an den gefüllten nationalen Tagesordnungen, die sich auf Armut und soziale Ausgrenzung beziehen, oder an den Schwierigkeiten, prominente Persönlichkeiten zu einem Thema wie Armut und sozialer Ausgrenzung zu gewinnen.

Empfehlungen

Vorausplanung und Folgeaktivitäten:

- Um die richtige Aufstellung sicherzustellen und Koordinierungsprobleme zwischen der EU, den Stakeholder und nationalen Durchführungsstellen zu vermeiden, sollten Abmachungen zum Sicherstellen getroffen werden, dass die detaillierte Planung des Programms, mindestens für die Aktivität auf EU-Ebene, mindestens ein Jahr im Voraus bereitgestellt wird; ähnliche Vorausplanung sollten in den Teilnehmerländern ermöglicht werden;
- Sicherstellen, dass Verpflichtungen nachgekommen werden, z.B. durch Beibehalten eines kleinen Teams für die Nachfolgeaktivitäten des Jahres oder durch das formelle Beauftragen einer besonderen Einheit der Europäischen Kommission;
- Auf Länderebene die Stärkung von Verbindungen zwischen den Jahren ermöglichen, z.B. durch Vereinheitlichen der abschließenden Veranstaltung des einen Jahres mit der Eröffnung des folgenden Jahres, die thematisch verbunden werden.

Verwaltungsverfahren

- Überprüfen von Vereinbarungen über administrative, vertragliche und finanzielle Verwaltung von nationalen Mitteln, um das Management- und die Verwaltungslast für die Implementierung innerhalb EU- und den nationalen Institutionen zu reduzieren;
- Vorbereiten eines Handbuchs für Projektförderer zu Subventionsmanagementverfahren, die von nationalen Durchführungsstellen übernommen und genutzt werden sollen.

Kommunikationswerkzeuge

- Weiterentwicklung von innovativen Kommunikationswege für Europäische Jahre, insbesondere von sozialen Netzwerke;
- In Betracht ziehen, das Prinzip der Botschafter auf EU-Ebene fallen zu lassen. Wenn diese als notwendig erachtet werden, muss es eine ausreichende Anzahl von Personen (10-15) mit verschiedenen Hintergründen geben, um die Wirkung sicherzustellen;
- Am Anfang die jeweiligen Rollen des Kommunikationsbeauftragten und der nationalen Durchführungsstellen in der Kommunikationskampagne auf Länderebene klären;
- Aufbauen regelmäßiger Kontakte mit der Presse und Journalisten;
- Bewahren von Spielraum für Flexibilität bei der nationalen Implementierung der Kommunikationskampagne, um sie auf lokalen Bedarf und die Situationen zuzuschneiden;
- In Kontakt treten mit engagierten und tatsächlich verfügbaren Botschaftern und/oder hohen Beamten, um die Aufmerksamkeit der Medien in den Ländern anzuziehen; strategische Partnerschaft mit Hauptmedienvetretern schließen;
- Die Rolle der EU-Vertreter und Mediendienstleistungen, wie Europa Direkt, die sich direkt in den nationalen Büros der EU befinden, besser gestalten, so dass diese wertvolle Inputs für die Kommunikationsaktivitäten liefern können.

Beteiligung von Stakeholdern

- Sicherstellen, dass die Verwaltungsvorbereitungen für das Engagement der Stakeholder angemessen sind, um deren Erwartungen effizient zu entsprechen und die Unterscheidung zwischen den Verwaltungs- und politischen Bereichen aufrecht zu erhalten;
- Stakeholdern ermöglichen, intensiver an Aktivitäten auf EU-Ebene teilzuhaben, indem sie zum Design der Kommunikationskampagne beitragen, sobald gegenseitiges Vertrauen und Zuverlässigkeit gegeben sind;
- Nationale Stakeholder von Anfang an am Design der nationalen Programme beteiligen, was ihre volle Unterstützung sicherstellt und ihnen Anlass bietet, Rückmeldungen während der Kampagne zu geben;
- Die Ausweitung des Aufwands berücksichtigen, der entsteht, wenn Stakeholder lieber ihre eigene Website, ihr eigenes Logo und ihren eigenen Slogan entwickeln.